

Der Politikverdrossenheit entgegen wirken

Politiker aus dem Stadtrat stellen sich den Fragen der Mädchen und Jungen. Wichtiges Thema für die jungen Leute ist die Digitalisierung. Klaus-Hermann Bunte spricht über Wahlpflicht von Jeannine Gehle

Enger. "Ihr seid entscheidend bei der Frage, wie Politik in Zukunft gestaltet wird", sagte Schulleiter Joachim Blombach und wandte sich an die rund 230 Schülerinnen und Schüler in der Aula der Realschule. Sie alle hörten gespannt zu, als sich am gestrigen Dienstag Politiker aus Enger zusammenfanden, um die Jugendlichen für Politik zu begeistern. Zum Einstieg äußerten sich Bürgermeister Thomas Meyer, Ann Christin Klute (SPD), Henning Singerhoff (CDU), Klaus-Hermann Bunte (Bündnis 90/Die Grünen) und Berthold Dessin (FDP) zum Thema Politikverdrossenheit und überlegten, wie sie dieser begegnen können.

"Wir möchten euch signalisieren, dass man euch ernst nimmt. Kommunikation ist das Wichtigste", sagte Thomas Meyer. Jederzeit könnten sie ins Rathaus kommen und ihre Probleme darlegen. "Geht mit offenen Augen durch die Stadt, sagt uns eure Meinung und wir versuchen, eure Anregungen umzusetzen", forderte er die Schüler auf.

Die Ratsmitglieder machten den Jugendlichen deutlich, dass sie jederzeit mit ihren Ideen und Problemen im Rathaus willkommen seien, dass aber auch ihre Eigeninitiative gefragt sei. "Demokratie funktioniert nur, wenn man sich einbringt", betonte Henning Singerhoff. Klaus-Hermann Bunte sprach sich in dem Zusammenhang für eine Wahlpflicht aus: "Es ist eine Verpflichtung für jeden, sich für Politik zu interessieren." Und das gelte nicht nur für die Jugend, sagte Berthold Dessin: "Die Politikverdrossenheit ist auch bei den Älteren zu beobachten."

Ein weiteres Thema war die Digitalisierung, die bei den Jugendlichen ganz oben auf der Liste der politischen Interessen steht. "Wir wollen alle die Digitalisierung an den Schulen so schnell es geht, auf den Weg bringen. Da sind wir uns einig", sprach Klaus-Hermann Bunte die Meinung aller Teilnehmer der Diskussionsrunde aus.

Doch bis wirklich jeder Schüler ein Tablet auf dem Schultisch liegen habe, könne noch etwas Zeit vergehen. Zunächst müssten die technischen Voraussetzungen geschaffen werden und Fragen nach der Schulung der Lehrer, der passenden Software und danach, wo und wie die Tablets von den Schülern genutzt werden dürfen, beantwortet werden. "Dafür muss viel Geld in die Hand genommen werden. Die Digitalisierung muss vorangebracht werden, ist aber ein sehr komplexes Thema", erläuterte Henning Singerhoff.

Beim Thema Inklusion war die vorherrschende Meinung, dass das Thema zu schnell und zu unüberlegt angegangen wurde, was letztlich auch ein entscheidender Grund für den Wechsel der Landesregierung gewesen sei. "Die Regierung hat an der Stelle vergessen, gute Schule zu machen", stellte Thomas Meyer fest.

Klaus-Hermann Bunte warf als hauptberuflicher Förderlehrer ein, dass die Menschen in den Ministerien oft nicht wüssten, wie die Schulrealität aussieht. In dem Zusammenhang betonte er erneut, wie wichtig es sei, sich einzubringen. Abschließend fragte Schüler Lukas die Politiker, wie aus ihrer Sicht eine gute Schule aussieht. "Die Schule sollte als erster Lebensort gesehen werden und nicht nur als lästige Pflicht", sagte Ann Christin Klute. Darüber hinaus sei auch die zuvor angesprochene Digitalisierung ein wichtiges Thema.

"Schule soll Spaß machen. Und auch eine gute Umgebung ist wichtig", betonte Thomas Meyer, dem auch die individuelle Förderung der Schüler wichtig sei.

Am Ende stellten sich die Politiker den Fragen der Schüler nach Integration, Cannabislegalisierung und dem Tagesablauf eines Kommunalpolitiklers. "Die Arbeit lohnt sich, weil man Dinge mitentscheiden kann", sagte Bunte.

© 2017 Neue Westfälische

10 - Enger-Spenge, Mittwoch 13. September 2017